

Gegenwart schlugen Kriegswagen auch in die Lausitz hinein und noch dem Nazismus blieb es vorbehalten, durch wahnsinnige Politik auch Ostsachsen mit Not und Krieg zu überziehen. Heute herrscht Frieden im Land und im Klang der Arbeit finden Arbeiter, Bauer und Intellektuelle den Sinn für ein neues besseres Leben.

Der Mensch und sein Wirken

Dem Menschen im Mittellausitzer Bergland wurde nichts geschenkt. Das Klima ist kühl, der Boden so karg, daß ihm die schmalen Ernten nur mit Mühe abgerungen werden. Wir hören aus alten Chroniken von schlimmer Armut in früherer Zeit. Der Dörfler mußte sich beizeiten nach zusätzlichem Verdienst umsehen. So hielt nach



1600 die Leinweberei Einzug. Sie wurde von den Exulanten bald gefördert und bereichert. Doch da sie, wie andere Gewerbe, bislang ein Vorrecht der Städte gewesen war, gab es lange Streitigkeiten mit diesen um Gewerbeerlaubnis und Handelsrecht. Schließlich unterlagen die Städte, und die Erzeugnisse der Oberlausitzer Weberei fanden infolge ihrer Qualität Zugang zum Weltmarkt und brachten Verdienst ins Land. Ein scharfer Rückgang und empfindliche Verarmung traten jedoch ein, nachdem England nach 1830 durch Einführung des mechanischen Webstuhls ein erfolgreicher Konkurrent geworden war. Arbeitslosigkeit und Verelendung griffen rasch um sich, und aus dem Geklapper seines Webstuhles klang es dem Leineweber entgegen:

„'s wär besser, 'ch ging battln, 's wär besser, 'ch ging battln . . .“

Als man den mechanischen Betrieb auch im Lausitzer Oberland einführte, als infolge besseren Geschäftsganges Fabriken in den Orten errichtet wurden und sich vergrößerten, da wandelte sich der Handwerker allmählich zum Textilarbeiter, wurde von den Unternehmern billigst bezahlt und litt somit erneut unter schwierigsten Verhältnissen. Jahrzehntlang blieb der Mensch Objekt der Ausbeutung und erst seit 1945 schuf hier die volkseigene Industrie einen grundlegenden Wandel.

Im Rahmen des Zweijahrplanes hat der Lausitzer Textilarbeiter in sozial geordneten Verhältnissen Arbeit gefunden, zum Wiederaufbau des durch den Nazismus zerstörten Wirtschaftslebens beizutragen.

Eine nicht unbeträchtliche Rolle spielen und bodenständig sind heute die (volkseigenen) Industrien, die Holz oder Stein verarbeiten. Die letztere gründet sich auf den mittelkörnigen Granit und den Diabas (Grünstein), nur wenig auf Basalt; doch werden in Steinschleifereien und Grabsteinwerkstätten auch eingeführte Gesteine verwendet.

Daß der Oberlausitzer Mensch seit alters von den verschiedensten Seiten her beeinflusst und geformt worden ist, geht aus dem Erzählten hervor. Er ist anders als der Elbsachse, anders als der Erzgebirgler. Fleiß, Ernst, Zähigkeit und Genügsamkeit zeichnen ihn aus. Seine Heimatliebe ist groß, der gesunde Mutterwitz, über den der Oberlausitzer oft verfügt, seine zuweilen etwas rauhe, aber um so echtere Herzlichkeit nehmen den fremden Besucher bald für ihn ein.



Spinnerei und Weberei

Vereinigung volkseigener Betriebe, Baumwollspinnereien

EBERSBACH · SA. Ruf Neugersdorf 51 41 - 51 42

Baumwoll- und Vigognespinnerei - Buntweberei und Ausrüstung